

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

**der Abgeordneten Kersten Artus (DIE LINKE)**

### **Betr.: Wie übergewichtig ist Hamburg?**

Hamburg ist Presseberichten zu Folge die Stadt mit den schlanksten Menschen. Diese Darstellung verschleiert das Problem, dass immer mehr Menschen an krankhaftem Übergewicht leiden, denn gleichzeitig nimmt der Anteil der übergewichtigen Bevölkerung zu.

Laut Gesundheitsbericht 2006 leiden 17 Prozent der Männer und 20 Prozent der Frauen in Deutschland an Adipositas, einer stark ausgeprägten Form des Übergewichts. Besonders sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen – und hier in erster Linie Frauen - sind davon betroffen. Dadurch erhöht sich zum Beispiel ihr Risiko an Diabetes Typ II zu erkranken und einen Herzinfarkt zu erleiden. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) lassen sich anhand des Body-Mass-Indexes<sup>1</sup> (BMI) das Übergewicht (25 – 29,9) und drei Stufen der Adipositas unterscheiden: Grad I (30,0 – 34,9), Grad II (35,0 – 39,9) und Grad III (> 40). Im "German Metabolic and Cardiovascular Risk Project" zeigte sich erneut, dass Gewichtsprobleme in Deutschland ungleich verteilt sind.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

- 1) Aus welchen Studien lassen sich Rückschlüsse auf die Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas in Hamburg ziehen?
- 2) Zu welchen Ergebnissen bezüglich der Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas bei Erwachsenen in Hamburg kommen diese Studien? Bitte zusätzlich zu allgemeinen Aussagen auch differenzieren nach Frauen und Männern, sowie Übergewicht und Adipositasgrade.
- 3) Was ergeben die schulärztlichen Untersuchungen bezüglich Übergewicht und Adipositas bei Kindern? Bitte nach Mädchen und Jungen sowie nach Bezirken differenzieren.
- 4) Wie viele Frauen und Männer wurden 2008 mit der Einweisungsdiagnose Adipositas (ICD 10: E 66) in Hamburger Krankenhäuser aufgenommen?

---

<sup>1</sup> Der BMI ergibt sich aus dem Verhältnis von Körpergewicht in Kilogramm zum Quadrat der Körpergröße in Metern.

- 5) Ist dem Senat bekannt, inwieweit Adipositas lebensverkürzende Auswirkungen hat? Wenn ja, wie sind diese Auswirkungen?
- 6) Wie viele vorzeitige Todesfälle (< 65 Jahre) lassen sich in Hamburg in den letzten zehn Jahren auf Adipositas zurückführen? Bitte nach Frauen und Männern differenzieren und nach guter und schlechter sozialer Wohnlage.
- 7) Ist dem Senat bekannt, welche Hauptursachen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen für Adipositas bedeutend sind und wie Menschen am besten davor geschützt werden können? Wenn ja, bitte ausführlich darstellen.
- 8) Wie viele an Adipositas leidende Menschen erhielten 2008 in Hamburg einen operativen Eingriff, um ihr Gewicht zu reduzieren? Bitte unterteilen in Männer und Frauen sowie:
  - a) Magenband-OP,
  - b) Magenbypass-OP,
  - c) Duodenal-Switch-OP.
- 9) Welche Krankenhäuser führen diese Operationen durch?
  - a) Magenband-OP,
  - b) Magenbypass-OP,
  - c) Duodenal-Switch-OP.
- 10) Welche Krankheitszeichen müssen für die jeweilige OP-Indikation vorliegen?
  - a) Magenband-OP,
  - b) Magenbypass-OP,
  - c) Duodenal-Switch-OP.
- 11) Welche Beratungsstellen gibt es in Hamburg, an die sich übergewichtige Essgestörte wenden können?
- 12) Welche Probleme sind dem Senat bekannt, zum Beispiel bei Krankentransporten von an Adipositas erkrankten Frauen und Männern, worauf sich das Versorgungssystem der Freien und Hansestadt einstellen, bzw. Maßnahmen ergreifen muss? Wie viel Geld wird dafür – jeweils – veranschlagt, bzw. ist dafür erforderlich?
- 13) Welche Krankenhäuser/Kliniken gibt es in Hamburg und Umgebung, die übergewichtige Essgestörte in stationärer Therapie aufnehmen? Bitte Namen und Standorte unter Angabe der jeweils zur Verfügung stehenden Betten, deren Auslastung und einer Kurzbeschreibung der jeweiligen therapeutischer Konzeption angeben.
- 14) Wie viele übergewichtige Essgestörte befinden sich nach Kenntnis des Senats in einer Psychotherapie, bzw. wie viele in Hamburg arbeitende Therapeutinnen/Therapeuten sind speziell für dieses Krankheitsbild ausgebildet und nehmen Patienten/Patientinnen an?
- 15) Welche Maßnahmen unternimmt der Senat, damit an Adipositas erkrankte Menschen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können? Wie wirkt er gegen Ausgrenzung, Isolation und ggf. verkürzter Lebenserwartung?